

Economic Trend Briefing

Ausblick Unternehmensinvestitionen:

Wann endet die Flaute?

Ausblick

Unternehmensinvestitionen: Wann endet die Flaute?

Deutsche Unternehmen sind nach wie vor zurückhaltend mit Ausrüstungsinvestitionen, die deutlich unter dem Vor-Pandemie-Niveau liegen. 2025 ist dank sinkender Zinsen von einer allmählichen Erholung auszugehen, die strukturellen Herausforderungen lassen aber keine dynamische Entwicklung erwarten.

Investitionsschwäche dauert inzwischen Jahre

Moderne Maschinen, Geräte und Technologien sind aus vielen Gründen wichtig für Unternehmen, aber auch für die gesamte Volkswirtschaft. Sie tragen zu einer effizienteren Produktion bei, unterstützen die Erweiterung von Produktionskapazitäten, steigern die Innovationsfähigkeit und helfen

Unternehmen in Summe, wettbewerbsfähig zu bleiben.

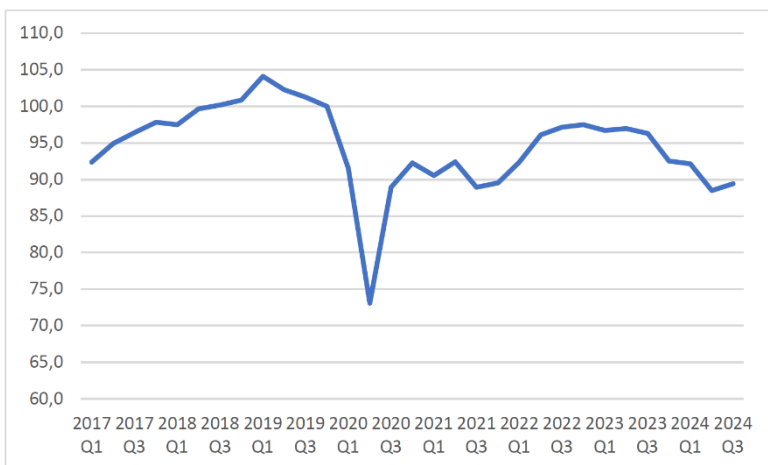
Daher ist es besorgniserregend, dass private Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge seit einigen Jahren in Deutschland stocken (Abbildung 1). Bis Anfang 2019 investierten die Unternehmen noch kontinuierlich in Ausrüstungen. Die damals schon beginnende Schwäche in der Industrie sorgte jedoch dafür, dass sich die Investitionsdynamik im Laufe des Jahres, also bereits vor der Pandemie, verlangsamt. Während der Pandemie brachen die Investitionen ein, erholten sich jedoch mit der schrittweisen Belebung der Wirtschaft und öffentlichen Förderung der

Investition moderat. Der Ukraine-Krieg und die hohen Preissteigerungen brachten diese Erholung jedoch wieder zum Stocken.

2024 ging es nach einem schwachen zweiten Halbjahr 2023 weiter bergab. Aktuell scheint der Abwärtstrend der privaten Ausrüstungsinvestitionen jedoch vorerst gestoppt zu sein. Die Unternehmen haben im dritten Quartal 2024 wieder etwas mehr investiert als in den Vormonaten. Insgesamt liegen die privaten Investitionen von Unternehmen in Ausrüstungen aber nach wie vor deutlich (c.-10%) unter dem Vor-Pandemie-Niveau.

Abbildung 1: Die langjährige Schwächephase fing schon Anfang 2019 an

Nicht-staatliche Ausrüstungsinvestitionen (2019Q4 = 100), preis-, kalender- und saisonbereinigt, Kettenindex



Quelle: Statistisches Bundesamt, Deloitte Berechnungen

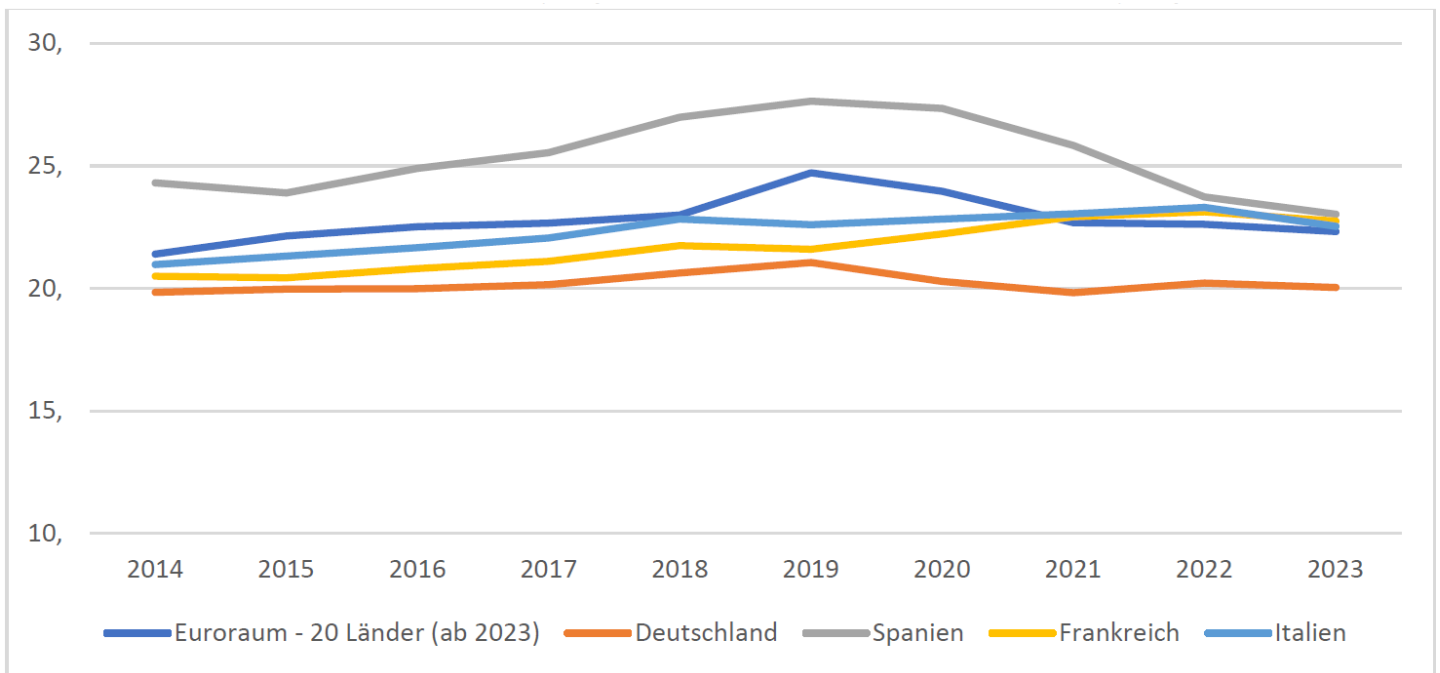
Im europäischen Vergleich zeigt sich, dass in Deutschland in den letzten Jahren weniger investiert wurde als in anderen europäischen Ländern

(Abbildung 2). Der Abstand zu anderen großen EU-Ländern nimmt außerdem seit 2020 tendenziell zu, was darauf

hindeutet, dass Deutschland-spezifische Einflussfaktoren auf die Investitionen an Bedeutung gewonnen haben.

Abbildung 2: Deutsche Unternehmen investieren weniger als ihre europäischen Pendanten – Abstand zunehmend

Brutto-Investitionsrate der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften als Prozent der Bruttowertschöpfung



Quelle: Eurostat

Strukturelle sowie konjunkturelle Faktoren bremsen die Investitionstätigkeit

Die Gründe für die Investitionszurückhaltung der deutschen Firmen sind vielfältig. Grundsätzlich sind für Investitionsentscheidungen vor allem die mittel- und langfristigen Wachstumsperspektiven wichtig, aber auch Faktoren, die die Finanzierbarkeit und Planbarkeit der Investitionen beeinflussen. Während die Wachstumsperspektiven von strukturellen Faktoren abhängen, beeinflussen die konjunkturelle Faktoren die Finanzierung und Planung.

Hinsichtlich der Wachstumsperspektiven bereitet die Attraktivität des Standortes Deutschland den hiesigen Firmen schon eine Weile Kopfzerbrechen. Der hohe Bürokratie-Aufwand, zunehmende Regulierung, Energiepreise sowie der Stand der Infrastruktur beeinflussen die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts negativ. Dies zeigt sich auch in verschiedenen Rankings und Umfragen. Im IMD World Competitiveness Ranking ist Deutschland in den vergangenen zwei Jahren deutlich nach unten gerutscht: Im Jahr 2022 belegte es noch Platz 15, aktuell Platz 24 von 67¹. Zudem betrachten die Unternehmen in Deutschland laut dem Deloitte CFO Survey die zunehmende Regulierung als den zweitwichtigsten Risikofaktor für ihr Unternehmen².

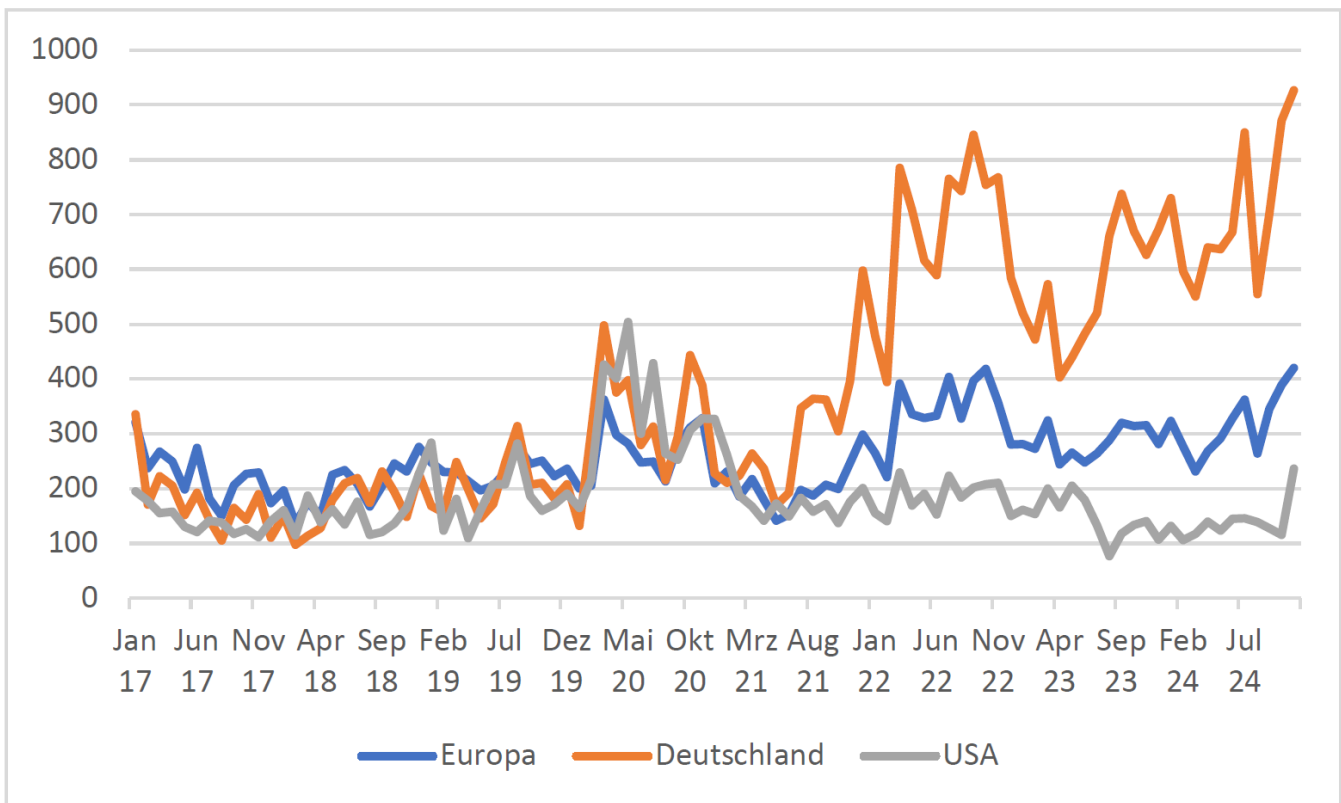
Neben den strukturellen Einflüssen haben zuletzt auch konjunkturelle Faktoren die Investitionstätigkeiten gebremst. Höhere Leitzinsen führten in den letzten Jahren zu höheren Finanzierungskosten für Unternehmen. Die restriktive Geldpolitik hat die Investitionen in den kapitalintensiven Industriesektoren insgesamt stärker gedrosselt als in den Dienstleistungsbranchen, was Deutschland als Industrienation deutlich gespürt hat.

Insgesamt hat dies dazu geführt, dass die (wirtschaftspolitische) Unsicherheit nach wie vor auf einem hohen Niveau liegt. Ein von Ökonomen der Universität Stanford entwickelter Unsicherheitsindex, der Economic Policy

Uncertainty Index, zeigt, dass die Unsicherheit im wirtschaftlichen Umfeld seit 2022 hier zu Lande sehr viel höher ist als in Europa oder in den USA (Abbildung 3). Die Nähe zum Krieg in der Ukraine und die Energiekrise tragen

sicherlich dazu bei. Das kontinuierlich deutlich höhere Niveau der Unsicherheit in Deutschland legt jedoch nahe, dass die (wirtschafts)politischen Rahmenbedingungen ebenfalls eine Rolle spielen.

Abbildung 3: Unsicherheit in Deutschland deutlich höher als in Europa³ oder in den USA



Quelle: www.PolicyUncertainty.com

Langsame Normalisierung in Sicht

In naher Zukunft ist von einer allmählichen Erholung der privaten Investitionstätigkeiten in Bezug auf Ausrüstungen auszugehen. Niedrigere Finanzierungskosten sollten die privaten Investitionen stützen. Laut der Bank Lending Survey von EZB erholt sich die Kreditnachfrage der Unternehmen in Deutschland bereits leicht⁴. Der entsprechende Index ist vom ersten zum zweiten Quartal 2024 (von -12,9 auf +16,1) gestiegen

und hat im dritten Quartal leicht nachgelassen. Dennoch verharrt er mit +13,3 im positiven Bereich seit Ende 2022 und das nun den zweiten Monat in Folge. Die Abwärtstendenz bei den Kapitalkosten wird sich wohl in den kommenden Quartalen mit weiteren geldpolitischen Lockerungen fortsetzen und somit dürfte die Nachfrage nach Krediten weiter steigen.

Allerdings ist eine dynamische Entwicklung wenig wahrscheinlich. Ergebnisse des Deloitte CFO Survey geben nur wenig Hoffnung auf einen starken Aufschwung. Der Indexwert der Investitionsabsichten liegt weitgehend unverändert nahe der Nulllinie. Das heißt, die Unternehmen wollen ihre Investitionsvolumen etwa gleich halten. Es gibt jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Branchen: während im verarbeitenden Gewerbe die Pläne zurückgegangen sind, wollen die

Dienstleistungsfirmen wieder etwas mehr investieren⁵.

Insgesamt ist zu erwarten, dass die wirtschaftliche Aktivität im Inland sowie im EU-Ausland allmählich anzieht. Folglich dürfte die Kapazitätsauslastung wieder leicht steigen, was sich wiederum positiv auf die Investitionen in Ausrüstungen auswirken sollte. Die Jahreswachstumsrate der privaten Ausrüstungsinvestitionen dürfte nach einem erheblichen Rückgang von circa 6 Prozent in 2024 im nächsten Jahr bei 0,2 Prozent⁶ liegen, und sich in 2026 auf 1,8 Prozent erhöhen.

Dies ändert allerdings nichts daran, dass ein sehr viel höherer Anstieg der Investitionen erforderlich wäre, um den Rückgang der letzten Jahre wettzumachen, das Wachstum anzukurbeln und sich für Herausforderungen wie den demographischen Wandel und die Innovationslücke gegenüber den USA aufzustellen. Kurzfristig bleibt zu hoffen, dass sich neben den sinkenden Zinsen auch die Unsicherheit nach den Bundestagswahlen verringert und dies positive Effekte hat. Allerdings müssen auch die strukturellen Herausforderungen adressiert werden, ansonsten werden von der Investitionsseite wenig Impulse für das Wirtschaftswachstum kommen. Diese wären aber umso wichtiger, da über den traditionellen Wachstumstreibern der deutschen Wirtschaft – den Exporten – viele geopolitische Fragezeichen stehen.

¹ [IMD, World Competitiveness Ranking](#)

² [Deloitte CFO Survey Herbst 2024 | Deloitte Deutschland](#)

³ *Europa-Index beinhaltet folgende Länder: Deutschland, Frankreich, Spanien, Italien, UK*

⁴ [Bank Lending Survey für Deutschland | Deutsche Bundesbank](#)

⁵ [Deloitte CFO Survey Herbst 2024 | Deloitte Deutschland](#)

⁶ *Deloitte Research (2024)*

Ansprechpartner

Dr. Alexander Börsch
Chefökonom & Director Research

Tel: + 49 (0) 89 29036 8689

aboersch@deloitte.de

Deloitte bezieht sich auf Deloitte Touche Tohmatsu Limited (DTTL), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen und ihre verbundenen Unternehmen (zusammen die „Deloitte-Organisation“). DTTL (auch „Deloitte Global“ genannt) und jedes ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen, die sich gegenüber Dritten nicht gegenseitig verpflichten oder binden können. DTTL, jedes DTTL-Mitgliedsunternehmen und verbundene Unternehmen haften nur für ihre eigenen Handlungen und Unterlassungen und nicht für die der anderen. DTTL erbringt selbst keine Leistungen gegenüber Kunden. Weitere Informationen finden Sie unter www.deloitte.com/de/UeberUns.

Deloitte bietet branchenführende Leistungen in den Bereichen Audit und Assurance, Steuerberatung, Consulting, Financial Advisory und Risk Advisory für nahezu 90% der Fortune Global 500[®]-Unternehmen und Tausende von privaten Unternehmen an. Rechtsberatung wird in Deutschland von Deloitte Legal erbracht. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter liefern messbare und langfristig wirkende Ergebnisse, die dazu beitragen, das öffentliche Vertrauen in die Kapitalmärkte zu stärken, die unsere Kunden bei Wandel und Wachstum unterstützen und den Weg zu einer stärkeren Wirtschaft, einer gerechteren Gesellschaft und einer nachhaltigen Welt weisen. Deloitte baut auf eine über 175-jährige Geschichte auf und ist in mehr als 150 Ländern tätig. Erfahren Sie mehr darüber, wie die mehr als 457.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Deloitte das Leitbild „making an impact that matters“ täglich leben: www.deloitte.com/de.

Diese Veröffentlichung enthält ausschließlich allgemeine Informationen und weder die Deloitte GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft noch Deloitte Touche Tohmatsu Limited („DTTL“), ihr weltweites Netzwerk von Mitgliedsunternehmen noch deren verbundene Unternehmen (zusammen die „Deloitte Organisation“) erbringen mit dieser Veröffentlichung eine professionelle Dienstleistung. Diese Veröffentlichung ist nicht geeignet, um geschäftliche oder finanzielle Entscheidungen zu treffen oder Handlungen vorzunehmen. Hierzu sollten Sie sich von einem qualifizierten Berater in Bezug auf den Einzelfall beraten lassen.

Es werden keine (ausdrücklichen oder stillschweigenden) Aussagen, Garantien oder Zusicherungen hinsichtlich der Richtigkeit oder Vollständigkeit der Informationen in dieser Veröffentlichung gemacht, und weder DTTL noch ihre Mitgliedsunternehmen, verbundene Unternehmen, Mitarbeiter oder Bevollmächtigten haften oder sind verantwortlich für Verluste oder Schäden jeglicher Art, die direkt oder indirekt im Zusammenhang mit Personen entstehen, die sich auf diese Veröffentlichung verlassen. DTTL und jede ihrer Mitgliedsunternehmen sowie ihre verbundenen Unternehmen sind rechtlich selbstständige und unabhängige Unternehmen.